

Oesterreich's Pantheon.

Gallerie

alles Guten und Nützlichen im Vaterlande.

Authentische Notizen

über das Leben und Wirken der ausgezeichnetsten Staatsbeamten, Krieger, Literatoren und wohlverdienten Privatmänner des Kaiserstaates in den neueren und neuesten Zeiten.

Zweiter Band.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft vaterländischer Schriftsteller.

Wien, 1880.

Gebruckt und zu haben bei W. G. v. Kolb.

Joseph von Bauer,

I. I. Marineoffizier.

Lebenburg in Ungarn war die Vaterstadt des vortheilhafte bekannten Seefahrers und trefflichen Mannes, dessen Andenken die nachstehenden Zeilen geweiht sind. Er war im Jahre 1751 geboren, und blieb nach vollendeter Schul-erziehung durch geraume Zeit unschlüssig über die Wahl seines künftigen Lebensberufes, bis er sich endlich für den Stand entschied, in welchem ein Kolon, ein Kortege, ein Cook die Welt mit Entdeckungen bereicherten. 1777 trat er seine erste Seereise an, und kam auf derselben nach China und Japan, erweiterte den Umfang seiner Kenntnisse bedeutend, und kehrte glücklich wieder nach der Heimath zurück, wo er sich der großen Maria Theresia vorstellte, die ihn auf die huldvollste Weise empfing, mit großem Interesse die Details seiner Reiseabenteuer, seine Darstellungen von Sitten, Gebräuchen und Eigenthümlichkeiten des Landes vernahm, und ihn mit einem kaiserlichen Geschenke entließ. Sie wünschte ihn ihrem Dienste zu gewinnen, aber noch brauste das jugendliche Blut zu ungestüm, noch war der Durst nach Kenntnissen von der Welt und ihren Völkern zu lebhaft in ihm, als daß er sich nicht die Gnade hätte erbitten müssen, einige Jahre noch seiner Reiselust zu opfern. Dessen ungsachtet zeichnete

ihn die Kaiserinn durch die Verleihung des kbnigl. ungarischen Adelsstandes aus, und knüpfte so des Wanderers Band an sein Vaterland fester. Aber unhembar zog es nun auch seinen ruhelosen Geist wieder nach der trügerischen Gluth zurück, und er schiffte sich neuerdings auf einer englischen Fregatte ein.

Es gibt wohl schwerlich irgend eine Erfahrung, ein Abenteuer, eine Mühseligkeit oder Gefahr, welche Johann Joseph von Bauer während seiner wiederholten Reisen nach beyden Indien nicht auch erlebt hätte. Zu bedauern ist nur, daß keine schriftliche Darstellung den reichen Inhalt seiner Fahrten aufbehielt, und daß es uns nicht vergönnt ist, den Leser auf ein Buch darüber aufmerksam zu machen; dessen Berichte gewiß nicht minder anziehend wären, als jene so mancher Reisebeschreiber, deren Werke mit erdichteten, märchenhaften Schilderungen von ungeheueren Gefahren und Entdeckungen gefüllt sind, welche sie niemals sahen oder erlebten. Durch mehr als zwanzig Jahre durchschritt von Bauer die salzigen Wogen, und erwarb sich einen ergiebigen Schatz von Sprach-, merkantilischen und Navigationskenntnissen, bis endlich der große Krieg, welcher um jene Zeit zu Land und Meer mit gleicher Wuth entbrannte, seine Reisen durchkreuzte, und ihn selbst, als auf feindlichem Schiffe Betretenen, in französische Kriegsgefangenschaft brachte.

Schrecklich war ihm diese Lage in Paris, doppelt schmerzlich der Verlust der Freyheit, weil er seine Muse nicht wieder den Entdeckungen und Gefahren des meerdurchsegelnden Seefahrers widmen, und seinen Ruf vergrößern konnte. Auch lähmte das reisende Alter allmählich seine Kraft, so daß er, da seine Gefangenschaft endlich zu Ende war, von einer Sehnsucht nach dem Vaterlande sich beschließen fühlte, die ihm den friedlichen Port einer ruhigen

Bestimmung auf dem Kontinent, als das wünschenswertheste Ziel erscheinen ließ. Er bewarb sich daher am Throne unseres geliebten Landesvaters um eine Anstellung in seinem See Dienste, und sie konnte ihm bey seiner vollkommenen Ausbildung dazu um so weniger entgehen, als der erhabene Monarch jedes Verdienst an einen entsprechenden Posten zu stellen weiß. Im Jahre 1804 ward Johann Joseph von Bauer zum Vicehafenskapitän in Fiume ernannt, und spätr mit demselben Charakter nach Triest übersezt. Mit ausgezeichnete Einsicht, Redlichkeit und unbegrenztem Dienst-eifer versah er die Pflichten seines Berufs, die Wahl des Herrschers aufs Ehrenvollste rechtfertigend. Leider war es ihm nur noch durch vier Jahre vergönnt, in diesem Wirkungstreife zu nützen, denn sein, durch unsägliches Mühsal angegriffener Körper unterlag nur zu bald einer schmerzhaften Krankheit, die ihn am 29. November 1808 in den Hafen der ewigen Ruhe beförderte.

Bauer dürfte aus dem Staatenverbande Oesterreichs der Erste gewesen seyn, welcher einen bedeutenden Ruf als Seefahrer errang, und verdient eben so sehr durch diesen Umstand ein bleibendes Mahl in der Erinnerung der Nachwelt, als durch die fleckenlose Biederkeit seines Herzens, durch seinen männlichen Charakter.

Multis ille bonis febilis occidit.
